



Kolumne

EDI BENZ

Hommage an die Frauen



«J'aime les femmes», sagte ich einmal in einer geselligen Runde etwas schalkhaft und übermütig, aber doch dezidiert – und ertete vielsagendes Gelächter.

Nun ja, mein Leben verlief nicht immer so ganz linear, manchmal gar etwas gewellt, und ich kann mir Leute vorstellen, die es mir zwar nicht, aber anderen umso mehr – frei nach Massimo Rocchi – sagen:

«Dasch nid normauu!»

Doch, normal, was ist das? Wenn man sich an Gesetze und Reglemente hält, Verbote respektiert? Oder weil es Tradition ist?

Und wenns Tradition ist, dann meint man patriarchalisches Denken, das immer noch Normative unserer Gesellschaft; als wäre es immer so gewesen. Dabei ist das nun ins Wanken geratene, knapp sechs Jahrtausende alte Patri-

archat ein kleiner Bruchteil der über Millionen Jahre dauernden Entwicklung der Menschheit.

Es soll im frühen Europa 20000 Jahre lang eine matriarchalisch strukturierte Bevölkerung gegeben haben – zeitlich mehr als dreimal so lang als das, was wir heute normal finden.

Jedenfalls soll es allein den Frauen zu verdanken sein, dass der Ackerbau durch die neolithische Revolution, zirka 8000 vor Christus, das männlich dominierte Jäger- und Sammlerdasein ablöste.

Der Ackerbau rückte die Frau in den Mittelpunkt; sie verkörperte – mit der Schwangerschaft als Symbol keimenden Lebens – die nährende Erde.

Bis zur Jungsteinzeit soll eine matriarchalische, mütterrechtliche, friedliebende Kultur geherrscht haben.

Die erdverbundene, fried-

liebende Frau löste den kriegerisch jagenden Mann ab.

Dies scheint historisch zu bestätigen, dass auch heute Sozialkompetenz ist Gebot der Zeit. In Amerika ebenso wie in der Schweiz; im Bundesrat ebenso wie in Biels ständigem Gemeinderat.

Ein Mehr an matriarchaler Sozialkompetenz ist Gebot der Zeit. In Amerika ebenso wie in der Schweiz; im Bundesrat ebenso wie in Biels ständigem Gemeinderat.

Natürlich gibts auch da Ausnahmen von der Regel:

Die Hardlinerin und unheimlich mütterliche Condoleeza Rice etwa, die mit Bushs Falken erfolgreich rivalisiert, sich patriarchalischer als die Patriarchen gibt.

Oder:

«Wir müssen dem Trend zum Kinderkriegen und Karrieremachen Gegensteuer geben», wie sich die 25-jährige, frisch gewählte SVP-Nationalrätin Jasmin Hutter aus St. Gallen, gemäss «Blick» vom 7. November, kämpferisch gibt. Der Widerspruch lässt

mich ebenso ratlos wie die Feststellung perplex, dass im Nationalrat offensichtlich die ganze Skala der Intelligenzquotienten besetzt ist.

Ich bin dagegen, dass man Globalisierung verteufelt, andererseits bin ich aber verteufelt dagegen, dass quantitative Globalisierung auf Kosten qualitativer betrieben wird, wie dies die Bush-Regierung skrupellos tut.

Wer glaubt, Amerika sei die einzig übrig gebliebene Grossmacht, irrt. Sie wäre es, wenn Kriege noch klare Fronten hätten. Doch die traditionellen Fronten gibts nicht mehr, die Frontlinien haben sich verflüchtigt, es gibt kein hüben und drüben mehr. Widerstandskämpfer und Terroristen spielen mit der Grossmacht Amerika Blindeküh, sind überall und nirgends, schlagen zu, wo es nicht erwartet wird.

Die blinde Kuh kann auf Dauer nicht gewinnen, weder

im Irak, noch in Afghanistan, geschweige denn auf der ganzen Welt.

Es gibt aber eine veritable potenzielle Grossmacht, grenzenlos die Erde umspannend: die Milliarden friedliebenden Frauen. Sie sind forsch am Er wachsen und werden sich zunehmend – die Zeit drängt – ihrer Urmütter der neolithischen Revolution erinnern; den kriegerischen Geldjägern und -sammlern nach und nach das Handwerk legen, sie zu erdverbundenem und kultiviertem Schaffen anhalten.

Der wohlthuende Moment des Friedens, wie es die wesentlich von Frauen und Müttern liebevoll geprägte Weibnacht ist, könnte sich zur friedlichen Revolution ausweiten – wie im Neolithikum. Auch darum: J'aime les femmes!

Edi Benz, 1969 Mitbegründer und erster Präsident und bis 1996 Direktor der OGB, kämpft als Libero weiter für mehr Kultur.

Ausgehtipps Heute

Kinos Biel

• **Apollo**, Zentralstr. 51a: «Master and Commander – The Far Side of the World», 14.30, 20 Uhr – «At Five in the Afternoon», 17.30 Uhr
• **Lido 1**, Zentralstr. 32a: «Les invasions barbares – Die Invasion der Barbaren», 15, 17.45, 20.30 Uhr



• **Lido 2**, Zentralstr. 32a: «Love Actually – Tatsächlich Liebe», 14.30, 17.15, 20.15 Uhr
• **Palace**, Wythenbachstr. 4: «The Human Stain – Der menschliche Makel», 15, 17.15, 20.15 Uhr, Sa auch 22.30 Uhr (Hinweis: Heute keine Vorstellung!)
• **Rex 1**, Unt. Quai 92: «Walt Disney: Finding Nemo – Findet Nemo», 14 Uhr (deutsch), 16.30 Uhr (französisch), 20.15 Uhr
• **Rex 2**, Unt. Quai 92: «Tais-toi», 15, 17.30, 20.30 Uhr
• **Studio**, Neugasse 40: «Kill Bill – Teil 1», 15, 17.15, 20.15 Uhr
• **Filmpodium**, Seevorstadt 73: «Madame Sata», Vorpremiere, Mo 20.30 Uhr

Theater

• **Biel, Espace Culturel**, Rennweg 26: «unversehen 4. 4-one-night-stands», Theater-Improvisation von und mit Matthias Rüttimann (Spiel) und Marc Calame (Bühne); 20.15 Uhr
• **Biel, Théâtre Palace**, Rue Wythenbach 4: «Caserio Anarchiste», de Roger Défossez, spectacle français FTEF; 20.15 Uhr

Biel: VELOKURIER

Biken für Splash Girls

Die Bieler Velokurieri radeln mit Splash Girls durch die Stadt und bereiten sie auf den Einsatz in Zimbabwe vor.

flo. Bei knapp acht Grad schlottern die drei jungen Frauen um die Wette. Der Bieler Stadtverkehr ist hektisch – ungewohnte Verhältnisse für die 18- bis 21-jährigen Bellita Phiri, Wadzai Mkwanzani und Resistance Mhlanga aus Zimbabwe. Doch das ist kein Problem, wenn Pascal Aebi vorausfährt. Er ist Mitarbeiter beim Bieler Velokurier und Gastgeber der drei Frauen aus Bulawayo. Bei ihm lernen die drei Splash Girls, wie die Bieler Velokurieri ihr Geld verdienen.

Nach ihrer Rückkehr in die Heimat werden sie mit neun Kolleginnen den ersten Velokurier betreiben. Sie sind Aidswaisen, die Geld verdienen müssen, um ihre Geschwister zu ernähren und zur Schule schicken zu können. In Zimbabwe gibt es Millionen von Waisen, weil fast ein Drittel der Männer und Frauen mit dem HI-Virus infiziert sind.

Eine sinnvolle Beschäftigung sei für die jungen Menschen überlebenswichtig, sagt Stefan Germann, der als Experte für Aids und Kind im Auftrag der Heilsarmee in Zimbabwe arbeitet. «Arbeit schafft die Grundlagen, damit Waisen ihre neuen finanziellen Verantwortungen für ihre Familiengemeinschaften wahrnehmen können – um gleichzeitig Arbeitslosigkeit, Prostitution und HIV/Aids zu entinnen.»

Vor diesem Hintergrund initiierte Germann zusammen mit zwölf Waisen in Bulawayo das Selbsthilfeprojekt Splash Girls. Seit Anfang Jahr liefern die Splash Girls in der zweitgrössten Stadt Zimbabwe per Muskelkraft Briefe und Pakete aus. «Die Frauen bekommen durch dieses Projekt eine berufliche Perspektive und neues Selbstvertrauen», meint Pascal Aebi vom Bieler Velokurier.

Die Bieler spenden während

der Aktion bei jedem Auftrag einen Franken zugunsten der Splash Girls. Mit dem Erlös soll die technische Infrastruktur ausgebaut werden. «Die Splash Girls repräsentieren mit ihrem umweltschonenden Kurierdienst Aufbruch, Teamgeist und Lebensfreude», sagt Aebi.

Das Bieler Engagement ist Teil einer Solidaritätskampagne aller Schweizer Velokurieri. Letzte Woche radelten 450 Kurierinnen und Kurieri in 14 Städten zugunsten der Splash Girls. Die von der Heilsarmee, Terre des hommes Schweiz und Swissconnect mitgetragene Aktion dauert bis zum heutigen Welt-Aidstag. Das Projekt wird von Credit Suisse, Microsoft und Coca-Cola massgeblich unterstützt. Neue Bikes für die Splash Girls kommen vom Grenchner Bike-Hersteller BMC Racing Bikes und auch der Uhrenhersteller Swatch hat sich bei den Splash Girls als Sponsor engagiert.

Splash Girls: Bieler Wurzeln

mtg. Vom UNO-Weltkindertag am 20. November bis zum Welt-Aidstag heute fahren sämtliche Schweizer Velokurieri zugunsten der «Splash Girls» – eine landesweite Solidaritätskampagne mit Bieler Wurzeln. Der Ingenieur und frühere Mitarbeiter des Bieler Innovationshauses Creaholic, Stefan Germann, suchte zusammen mit der Bieler Kommunikationsagentur von salis communications nach Ideen, um die Waisenkinder-Problematik in der Schweiz zu thematisieren, ohne Angst, Ablehnung oder Mitleid auszulösen – die Splash-Girls-Kampagne wurde geboren. Von salis communication verantwortete Konzeption und Projektkoordination. Weitere von der Bieler Agentur realisierte Aufgaben sind Projektfinanzierung, Partner-Aquisition und Veranstaltungs-Management.

Biel: GENERALVERSAMMLUNG SAC

70 Jahre dem Bergsport verpflichtet

Rund 140 Klubmitglieder haben sich im Restaurant Union zur 122. Generalversammlung der SAC-Sektion Biel eingefunden.

mt. Nachdem das Kluborchester der SAC-Sektion Biel die Generalversammlung eröffnet hatte, begrüßte der amtierende Sektionspräsident Albert Baumgartner die Gäste, Gemeinderat Pierre-Yves Moeschler sowie Ehrenmitglieder und die zahlreich erschienen Klubkameraden.

Mitgliederzuwachs

Es gab viel Erfreuliches zu berichten. So konnte die Sektion an Neumitgliedern zulegen; offen-

sichtlich ist – insbesondere bei den Jungen – das Interesse für das Sportklettern sehr gross.

Zum vielfältigen Erlebnis sind auch dieses Jahr die Bergtouren geworden. Die Saison verlief un-fallfrei.

Für Probleme mit Steinschlag hat hingegen das Auftauen des Permafrostes im Bereich der klubeigenen Oberaarjochhütte gesorgt. Mit vereinten Kräften ist die Sektion gefordert, nach baulichen Massnahmen und Lösungen zu suchen, wobei auch mit Ne-investitionen zu rechnen ist.

Beim Jurahaus wurde der notwendig gewordenen neuen Dach-eindeckung zugestimmt. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 45 000 Franken. Mit vereintem Arbeits-

ein-satz konnten viele Arbeiten in Fronarbeit erledigt werden. Der Kassier bestätigte in seinem Zwischenbericht, dass sich die Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des im aktuellen Budget aus-gleichen.

Mutationen im Vorstand

Im Vorstand sind drei Rück-tritte zu verzeichnen. Es demissionierten Vizepräsident Urs Saxer, Sekretärin Elisabeth Jenni und der Chef Jugend, Bastian Etter. Neu als Sekretärin am-tet Maja Balmer und als Chef Jugend ist Silvan Schüpbach verantwortlich. Vizepräsident konnte keiner gefunden werden. Der Vorstand ist gefordert, diese Lücke möglichst bald zu

schliessen. Längerfristig muss zudem der Nachwuchs gesichert werden.

Die SAC-Sektion mit ihren Untersektionen Neuenstadt, Büren und Murten zählt heute 1300 Mitglieder mit einem Zu-wachs von 116.

Mitgliederehrungen

Auszeichnungen erhielten dieses Jahr 21 SAC-Mitglieder für ihre 25-jährige Mitgliedschaft, 17 für ihre 40-jährige, 9 für die 50-jährige, 5 für die 60-jährige, 2 für die 65-jährige. Gar auf 70 Jahre SAC-Mitgliedschaft hat es Georges Léchet aus Täuffelen gebracht. Ein Beweis, dass Berg-sport beste Erholung für Körper, Geist und Seele ist.

Orpund

Latärnli leuchten in der Nacht

cgb/evo. In einem Sternmarsch zogen gegen hundert kleine Orpunder mit ihren Latärnli beim Einnachten durchs Dorf in die Arena. Der traditionelle Latärnliumzug des Elternvereins fand dieses Jahr bei optimalem Wetter statt. Der wunderschöne Sternenhimmel und der fast volle Mond leuchteten mit den selbst gebastelten Latärnli der Kinder der Spielgruppe, des Kindergartens und der ersten Klasse um die Wette. Jedes Kind trug sein selbst gebasteltes Latärnli stolz durch die Strassen von Orpund bis zur Arena, die mit Fackeln und grossen Laternen ausgeleuchtet war. Die vorgetragenen Lieder erfreuten Eltern und Grosseletern.

Zur Belohnung gabs nach dem Singen feinen Tee und Brot. Ein Wermutstropfen verdarb etlichen Kindern und Erwachsenen den Anlass: Unbekannte fanden Freude daran, die geschnitzten Dekorationskürbisse, die Kinder mit ihrem Licht in den Arena begrüßen sollten, vor ihrem Eintreffen zu zerstören.

Vom Ratstisch

Nidau: Neuer Leiter der Tagesstätte

mt. Als neuer Leiter der Tagesstätte Nidau wird per 1.1.2004 Urs Andres aus Bern angestellt.

Der Gemeinderat gibt die offenen Stellen im Bereich Soziale Dienste zur Ausschreibung und Besetzung frei.

Er nimmt Kenntnis von der Einstellung des Baubetriebes der Firma Rud. Moser+Cie Nidau-Biel per 31. Dezember 2003 und beauftragt die Bau- und Betriebsverwaltung mit den sich daraus ergebenden Nachfolgeregelungen für bestehende Verträge.

Er nimmt Kenntnis vom Vollzug der Massnahmen, die sich aufgrund der Überprüfung des Datenschutzes in der Stadtverwaltung durch die Aufsichtskommission ergeben haben.

Er verkauft zwei weitere Parzellen im Gebiet Längmatt zur Überbauung. Er genehmigt den dafür nötigen Parzellierungsvertrag.

Er genehmigt Nachkredite aus den Bereichen Planung und Soziale Dienste.

Für die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens (Schulanlagen, Kindergärten, Verwaltungsgebäude, Kultur und Freizeitanlagen) lässt der Gemeinderat Nidau ein Hausmeisterkonzept erarbeiten. Er bewilligt dafür ein Kostendach von gesamthaft 75 000 Franken. Mit den Arbeiten wird die Firma Hofmann+Partner GmbH, Worb, beauftragt. Der Auftrag umfasst eine detaillierte Analyse, das Konzept der Gebäudereinigung und die Begleitung der Umsetzungsphase im Verlauf der nächsten zwei Jahre. Mit diesem Optimierungsprozesses sollten die jährlichen finanziellen Aufwendungen für Gebäudereinigung wesentlich reduziert werden können.

Die offene Jugendarbeit Nidau wird per 1. Januar 2004 regionalisiert und der Verwaltungsabteilung Erziehung, Freizeit der Stadt Nidau angegliedert. Der bestehende Leistungsvertrag für offene Jugendarbeit zwischen der Stadt Nidau und dem Elternverein Nidau vom 16. Juni 2000 wird deshalb per 31. Dezember 2003 aufgehoben.

Nachrichten

Orpund: Beiträge aus dem Lotteriefonds

aid. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat 59 Anträge auf Beiträge aus dem Lotteriefonds in der Höhe von insgesamt 3,38 Millionen Franken in den Bereichen Kultur, Denkmalpflege und Naturschutz gutgeheissen. Davon gehen 90 000 Franken an den Tierschutzverein Biel-Seeland-Berner Jura zur Errichtung einer Quarantänestation auf dem Areal des Tierheims «Rosel» in Orpund.

Biel: Abendverkauf für Behinderte

mt. Morgen Dienstag führt Loeb Biel an der Nidaugasse einen Spezial-Abendverkauf durch. Von 17.30 bis 20 Uhr haben Behinderte und ihre Betreuer und Betreuerinnen die Möglichkeit, ihre Weihnachtsgeschenke in aller Ruhe einzukaufen. Sie erhalten einen Rabatt von 15 Prozent. Loeb Biel organisiert den Spezialabendverkauf in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Behindertenorganisation Pro-Cap.